Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. (lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (sowie der)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. B.B. tit Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Post durch Post 2.42 Mk einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl d. Bezugspr

Nr. 262 — Detmold, Montag, 23. September 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Hunderttausende umjubeln Ribbentrop

Erneute Besprechung mit dem Duce — Spontane Begeisterung bei der Abreise Ribbentrops
Die Achsenmächte marschieren Schulter an Schulter

Rom, 22. September. Der Duce empfing heute vormittag im Palazzo Venezia den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem Abschiedsbesuch. Bei der herzlichen einstündigen Unterredung, die in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano stattfand, waren der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, und der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, anwesend.

*

Zum gegenwärtigen Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in der Hauptstadt des Imperiums schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani:

Dem Minister des Auswärtigen des Reiches hat die Bevölkerung von Rom in diesen Tagen einen besonders herzlichen und warmen Empfang bereitet, der bezeugt, wie sehr in Italien die Verbundenheit empfunden wird, die Deutschland und Italien gegenüber dem immer mehr absinkenden und vollkommen isolierten England vereint. Die beiden Achsenmächte marschieren Schulter an Schulter bis zum Siege und weiter über den Sieg hinaus in vollkommener Uebereinstimmung in den Direktiven und mit vollstem Verständnis für die gegenseitigen Ziele. Gegenüber dieser absoluten Solidarität erinnerte man sich der ewigen Zänkereien unter den westlichen Demokratien, die besonders aus den offiziellen französischen Dokumenten hervorgingen und deren Gipfelpunkt der tragische Zusammenstoß von Oran bildete. Die Italiener haben um so mehr die unverbrüchliche Kameradschaft des von Hitler geschaffenen Deutschlands schätzen können, als sie sich ganz genau der Rechtsbeugungen durch die demokratischen Mächte erinnern.

Der Besuch von Ribbentrops in Rom vollzog sich in einer geschichtlichen Stunde, die durch drei Hauptereignisse gekennzeichnet wurde: die deutsche Offensive gegen England, die italienische Offensive gegen die britischen Streitkräfte in Aegypten und die Solidaritätserklärung des neuen Spaniens mit der Achse durch den Sendboten Francos in Deutschland.

Spontane und jubelnde Herzlichkeit

Rom, 22. September. Vor seiner Abreise aus der italienischen Hauptstadt sind Reichsaußenminister von Ribbentrop und seinem Gastgeber, dem italienischen Außenminister Graf Ciano, auf der Fahrt durch das festliche und sonntägliche Rom von der Bevölkerung Ovationen bereitet worden, deren spontane und jubelnde Herzlichkeit keine Grenzen kannte.

Auf der kilometerlangen Fahrt von der Villa Madama bis zum Hauptbahnhof hatten Hunderttausende Aufstellung genommen, um dem Abgesandten des Führers zuzujubeln und unter nicht endenwollenden und immer wiederkehrenden stürmischen Heilrufen auf den Führer und den Duce ihre ganze Bewunderung für die von Sieg zu Sieg sich durchsetzende Achsenpolitik zum Ausdruck zu bringen. Wie ein immer wieder anschwellendes Echo begleitete der Jubel von Straße zu Straße, von Platz zu Platz die beiden Außenminister und die ebenfalls im offenen Wagen folgenden Mitglieder der deutschen Delegation. Tausende und aber Tausende von Armen erhoben sich zum freudigen Gruß, wo immer der Wagen der beiden Minister durch das dichte Spalier der Menschenmenge seinen Weg nahm, und jeder einzelne, ob jung, ob alt, wollte durch Fähnleinschwenken und Heilrufe den Blick des Sendboten des Führers auf sich lenken. Das bunte Flattern der deutschen und italienischen Farben in der festlichen Abendsonne schien die jubelnde Begeisterung von Platz zu Platz noch zu steigern, während Reichsminister von Ribbentrop sichtlich bewegt und immer wieder freudig nach allen Seiten dankte und den begeisterten Gruß des römischen Volkes und des faschistischen Italiens erwiderte.

Ein wahrer Jubelsturm brauste auf dem Bahnhofsplatz dem Reichsminister entgegen, als er in Begleitung des Grafen Ciano die Ehrenkompanie abschritt. Es war, als ob die Menge in ihrer überschäumenden Begeisterung die Klänge der italienischen und der deutschen Nationalhymnen noch übertönen wollte.

Noch in die Abschiedsworte, die die Außenminister der beiden verbündeten Achsenmächte nach den bedeutungsvollen Besprechungen dieser Tage auf dem festlich geschmückten Bahnhof wechselten, klangen immer wieder die wogenden Heilrufe als ein Gruß der Hauptstadt des Faschismus an den Abgesandten des Führers und an die befreundete und verbündete deutsche Nation.

In zwei Tagen 176000 BRT. versenkt

Eine Höchstleistung der deutschen Unterseeboote — London wieder Hauptangriffsziel der Vergeltungsangriffe — Flugplätze, Truppenlager und Hafenplätze erfolgreich bombardiert

Berlin, 22. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Schepke hat acht feindliche Handelsschiffe von zusammen 61 300 BRT. versenkt. Gleichzeitig melden andere Unterseeboote die Versenkung von weiteren acht feindlichen Handelsschiffen von zusammen 35 700 BRT. Einschließlich der gestern gemeldeten versenkten feindlichen Handelsschiffe wurden damit in zwei Tagen 176 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes durch Unterseeboote versenkt, eine Höchstleistung, die zum ersten Male in diesem Kriege erreicht wurde, noch dazu in Gebieten, in denen der Gegner über reichhaltige Mittel zur Unterseebootbekämpfung verfügt.

Die Vergeltungsangriffe auf England nahmen auch gestern ihren Fortgang. London war wieder Hauptangriffsziel. Bei Tag und Nacht wurden im Zentrum und längs der Themse zahlreiche militärische und kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nähe des Royal-Albert- und des West-India-Docks entstanden neue schwere Brände. Im großen Themsebogen konnte festgestellt werden, daß noch zahlreiche alte Brände wüten.

Weitere Angriffe richteten sich gegen verschiedene Flugplätze und Truppenlager sowie gegen einige Hafenplätze an der Süd- und Ostküste Englands. Auf einem besonders stark belegten Flugplatz in der Nähe Londons wurden Treffer in Hallen und Unterkünften erzielt.

Gegnerische Versuche feindlicher Luftstreitkräfte, in das Reichsgebiet einzudringen, scheiterten bis auf einige Einflüge an der französisch-belgischen Küste. Die hier abgeworfenen Bomben richteten keinerlei militärischen Schaden an.

Der Feind verlor zwei Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Großer Erfolg der italienischen Luftwaffe

Wirkungsvoller Großangriff auf Marsa Matruk — Volltreffer auf ein Schiff im Hafen von Alexandrien — Die Oellager von Haifa brennen wieder — Geleitzug schwer getroffen

Rom, 22. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die von unserer Luftwaffe durchgeführte Bombardierung der militärischen Ziele von Marsa Matruk hat durch die Zielsicherheit und das Ausmaß des Feuers imposante Ergebnisse gehabt. Die zahlreich beobachteten Feuersbrünste der trotz heftiger Luftabwehr getroffenen und vernichteten Ziele, die Abwesenheit der feindlichen Jagdflieger, die es nicht gewagt haben, unsere Verbände anzugreifen, zeugen von dem vollkommenen Gelingen der Aktion und von der Panik des Gegners.

Unsere Flugverbände haben östlich von Marsa Matruk die Flugplätze von Maaten Bagush und von El Daba, den Bahnhof und Barackenlager im letztgenannten Ort bombardiert. Die feindliche Luftwaffe hat während der Nacht auf Sidi Barani, Tobruk und Derna Bomben abgeworfen, die einige Verwundete, aber keine nennenswerten Schäden verursachten. Ein feindliches Flugzeug ist vermutlich von der Flak abgeschossen worden.

Der Flugstützpunkt von Alexandria ist von unseren Flugzeugverbänden heftig bombardiert worden. Ein Schiff erhielt durch eine Bombe größten Kalibers Volltreffer.

Ein weiterer Luftverband hat die Anlagen des Petroleumzentrums von Haifa angegriffen, wobei ein Brennstofflager und die neue Oelraffinerie getroffen und schwere Brände verursacht wurden. Alle an diesen Operationen beteiligten Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Roten Meer ist ein von Kreuzern und Zerstörern geschützter Geleitzug von unserer Luftwaffe angegriffen worden. Zwei Transportschiffe sind getroffen und schwer beschädigt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt. Eine unserer Luftpatrouillen hat einen Angriff auf Jolo (Kenya) durchgeführt; nach einem Kampf mit der feindlichen Luftwaffe ist die Staffel unversehrt zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt, nachdem sie ein feindliches Flugzeug getroffen hat

Der Feind hat verschiedene Einflüge über Somaliland unternommen, wobei er wiederholt das Dorf von Burgavo (südwestlich von Chisimaio) bombardierte, wo es zwei Verwundete gab, und auch Bomben auf ein Rollfeld südwestlich von Chisimaio und südwestlich von Berbera abgeworfen. In Massaua hat ein Luftangriff weder Schaden noch Opfer verursacht. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen worden, die Besatzung wurde gefangengenommen. Ein weiteres Flugzeug ist voraussichtlich abgeschossen worden.

„Deutscher sein ist eine Ehre!"

Feierliche Amtseinführung des Chefs der Zivilverwaltung in Metz

Metz, 22. September. Gauleiter Josef Bürckel, der Chef der Zivilverwaltung für Lothringen, trat am Sonnabend sein neues Amt an und führte sich nach feierlichem Empfang durch die Stadt Metz im Rathaus gegen Abend auf einer Großkundgebung in der Halle des Elektrizitätswerkes mit einer programmatischen Rede an die Metzer und Lothringer Bevölkerung ein, die den Gauleiter mit Jubel begrüßte.

Gauleiter Bürckel wurde bei seinem Eintreffen vom Stadtkommissar Imbt herzlich empfangen. Der letzte deutsche Bürgermeister der Stadt Metz, Foret, übergab Gauleiter Bürckel die Schlüssel der Stadt. Inzwischen hatte sich vor dem alten Rathaus eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die den Gauleiter bei seinem Eintreffen mit großem Beifall begrüßte. Vor dem Rathaus waren die Amtswalter der Deutschen Volksgemeinschaft, der Organisation der deutschen Lothringer, angetreten. Im festlich geschmückten Rathaussaal sah man Vertreter der Wehrmacht, der Behörden, der Partei sowie der alten Metzer Familien aus Stadt und Land angetreten. Stadtkommissar Imbt begrüßte Gauleiter Bürckel im Namen der Metzer Bevölkerung.

Anschließend fand eine große Volkskundgebung in der Halle des Städtischen Elektrizitätswerkes in Metz statt, in der Gauleiter Bürckel sprach. Der Gauleiter gab in einem geschichtlichen Rückblick den Nachweis für das in Sprache und Kultur erhaltene, nur zeitweise zurückgedrängte deutsche Volkstum Lothringens. Nach dem Niederbruch 1918 sei durch die Franzosen unerbittlich alles bekämpft worden, was deutscher Gesinnung verdächtig war. Erst aus der in Notzeit entstandenen Bewegung unter Führung Adolf Hitlers erwuchs die Besinnung auf die deutsche Vergangenheit.

Gauleiter Bürckel setzte sich dann mit den Fragen des Volkstums und der Sprache auseinander. Deutscher sein, so betonte er, sei eine Ehre, die nur von Würdigen erworben werde!

Der Gauleiter wies auf die sofort begonnene deutsche Wiederaufbauarbeit hin, die unter der Hergabe der nötigen Mittel durch das Reich und der nötigen Kräfte durch seine Organisationen und die deutschen Soldaten durchgeführt werde.

Heute sei Deutschland ein anderes Vaterland geworden, ein Deutschland, in dem zuerst die deutschen Menschen den Begriff „Vaterland" ausmachen. Das deutsche Wunder habe sich vollzogen, das deutsche Volk habe sich von all dem Fremden losgesagt, und aus der ihm eigenen Weltanschauung die unbesiegbare, unzertrennliche Gemeinschaft geschaffen.

Querschnitt des Tages

Reichsjugendführer Axmann hatte am Sonnabend in Krakau mit Generalgouverneur Dr. Frank eine Unterredung, die der Erörterung aller Fragen der Jugendarbeit im Generalgouvernement galt. Aus Anlaß dieses Besuches führte der Reichsjugendführer den Gebietsführer Blum in sein Amt als Beauftragter des Jugendführers des Deutschen Reiches im Generalgouvernement ein.

Nach einer Mitteilung aus Neuyork wird das 3 000 BRT. große Tankschiff „Beme", das im Mittelmeer unter der Flagge Panamas fuhr, als verloren angesehen. Seit dem Auslaufen des Tankers aus Haifa fehlt jede Nachricht. Auch über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

In der südafrikanischen Stadt Port Elizabeth haben sich nach portugiesischen Berichten in den letzten Tagen schwere Zusammenstöße ereignet. Die Afrikaner veranstalteten, mit Fahnen der beiden alten südafrikanischen Republiken an der Spitze, Demonstrationszüge, wobei sie wiederholt in den Ruf: „Nieder mit England!" ausbrachen.

Der Sturm, der in den letzten Tagen im Skagerrak herrschte, hat von den dänischen Fischern schwere Opfer gefordert. Seit Dienstag sind mehrere kleine Fischereifahrzeuge überfällig, die trotz ausgedehnter Suchaktionen nicht aufgefunden werden konnten. Die Suche wurde von dänischen Rettungsbooten und einem deutschen Militärflugzeug durchgeführt. Die Zahl der ums Leben gekommenen Fischer steht noch nicht fest.

Am Freitag fand unter dem Vorsitz von Metaxas ein Ministerrat statt, der, wie unser Vertreter erfährt, Probleme des griechischen Militärwesens erörterte. Unter anderem wurde das Budget des Kriegsministeriums erhöht. Außerdem sind Maßnahmen über die Ausbildung gewisser Aemter und Behörden im Kriegsrat beschlossen worden.

Am Freitagabend wurden von englischen Fliegern drei Bomben auf die Stadt Vlissingen geworfen. Ein Haus geriet in Brand. In einer Straße wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

In dem außenpolitischen Teil der Moskauer Presse nehmen die Meldungen über die Kriegshandlungen gegen England wieder einen großen Raum ein. Neben den Berichten des OKW. geben die Blätter auch Berichte amerikanischer Agenturen wieder, in denen von einer „effektiven Bombardierung" Londoner Docks, von Industrieunternehmungen im östlichen Teil Londons sowie von Bränden des Viertels usw. gesprochen wird.



WC.s neuester Dreh.
Wie Sie sehen, sorge ich auch bestens für die Arbeitslosen. An Aufräumungsarbeiten wird es uns nicht fehlen!
(Zeichnung von Bob Hinderfin-Scherl-M.)

Italiens Offensive gegen England

Von Armeekorpsgeneral Ambrogio Bollati, Senator des Königreiches Italien

Vor zehn Jahren ersann und erbaute Graziani, damals Gouverneur der Cyrenaika, den 400 Kilometer langen Drahtverhau längs der libysch-ägyptischen Grenze vom Meer bis südlich der Oase Saraboub. Diese Sperre war dicht genug, um den Uebertritt der Aufständischen, die es damals noch gab, nach Aegypten und ihre Vereinigung mit ihren dort unter britischem Schutz gegen die Befriedung der Cyrenaika hetzenden Gesinnungsgenossen zu verhindern und andererseits den Waffen- und Munitionsschmuggel aus Aegypten zu unterbinden.

Von dieser Linie sind, nachdem die Engländer beinahe hundert Tage lang vergeblich einzubrechen versucht hatten, am 13. September die Truppen Marschall Grazianis zum Angriff vorgegangen. Der Gegner ist England, das das Territorium Aegyptens zu einer Operationsbasis zum Angriff, aber auch zur Verteidigung ausgebaut hat, um das Nilland zu unterdrücken, im nur dem Namen nach anglo-ägyptischen, in Wirklichkeit rein englischen Sudan zu herrschen und das Monopol im Suezkanal auszuüben, der — wie ein deutscher Schriftsteller dieser Tage treffend bemerkt hat — als Genick des britischen Weltreiches dessen Gehirn mit seiner Wirbelsäule verbindet.

Wenn unser allgemeines Kriegsziel das der Achse ist, das heißt die Herbeiführung von Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt, so ist unser besonderes italienisches Kriegsziel die Freiheit der Durchfahrt durch den Suezkanal. Sie soll die Verbindung Italiens mit seinem ostafrikanischen Impero sichern und Italien einen Ausgang zu den Meeren des Ostens verschaffen, so wie das Ende der unrechtmäßigen Herrschaft Englands über Gibraltar den Mittelmeervölkern freien Ausgang zum Atlantischen Ozean gewähren wird. Zur Oeffnung des Suezkanals ist die Vertreibung der Engländer aus Aegypten notwendig; damit wird auch die wirkliche Unabhängigkeit Aegyptens zur Tatsache werden können.

Wenn wir also fragen, warum unsere Offensive in Aegypten nicht früher begonnen hat, ist die Antwort nicht schwer zu finden. Man muß wissen, was ein Krieg jenseits des Meeres bedeutet, in einem wüstenartigen Gelände ohne Straßen und Wasser, unter heißem Klima gegen einen über zahlreiche Streitkräfte zu Lande und in der Luft verfügenden Feind, der modernste Kampfmittel, eine gut organisierte Operationsbasis und einen überaus starken Kriegshafen — Alexandria — besitzt.

Um diesen Gegner anzugreifen, bedurfte es gewaltiger Offensivkräfte, die (abgesehen von den libyschen Truppen) aus Italien durch das Mittelmeer herantransportiert werden mußten. Die erforderliche umfangreiche Transportorganisation wäre nicht möglich gewesen, wenn unsere Marine und unsere Luftwaffe nicht trotz der Ueberlegenheit der englischen Flotte (bekanntlich bezeichnete man in London das Mittelmeer als „Filiale" von Scapa Flow) nicht die Herrschaft im Mittelmeer besaßen. Beweis dafür ist, daß von den vielen hundert Transportern, die wir einsetzten, kein einziges Schiff verlorengegangen ist. Schon diese Organisation von Transportleistungen bedeutet einen italienischen Sieg über die britische Seemacht.

Die Truppen Grazianis haben in kaum vier Tagen eine Strecke von 100 Kilometer Luftlinie zurückgelegt, obwohl der Feind die Straßen zerstört hatte und sowohl an der ersten Befestigungslinie von Sollum als auch — mit weiteren erheblichen Kräften — an der Linie von Sidi Barani Widerstand leistete. Halten die englischen Militärkritiker angenommen, daß in diesem Raum nur 15 000 bis 20 000 Mann und wenige Kraftwagen eingesetzt werden könnten, marschierten wir mit mindestens 100 000 Mann und 2 000 Kraftwagen. Die Expedition, die nach englischen Voraussagen im Oktober oder November eine Erfolgsaussicht von 5:100 haben sollte, ist von uns im September mit 100prozentigem Erfolg durchgeführt worden. Auch im abessinischen Krieg konnten Hunderttausende von Soldaten in Massaua ans Land gesetzt und über gebirgige Partien, die der englische General Fuller als „unübersteigbar" bezeichnete, an die Front gebracht werden.

September in Libyen: das heißt Hitze und Ghibli. Nur wer in Nordafrika gelebt und unsere Truppen in den libyschen Feldzügen kämpfen gesehen hat, kann sich vom Ghibli einen Begriff machen. Dieser heiße Wüstenwind braust in dichten Sandwolken heran, sticht wie mit Nadeln, bringt Motoren zum Stehen, verursacht brennenden Durst, Störungen des Nervensystems, Ermüdung des Körpers und macht jeden Flug zu einem lebensgefährlichen Unternehmen Die Eingeborenen pflegen in den Ghibli-Tagen jede nicht unbedingt notwendige Bewegung zu unterlassen. In diesen Tagen haben nicht nur die libyschen und eingeborenen Truppen, sondern auch unsere Soldaten und Schwarzhemden Gewaltmärsche vollbracht, gekämpft und gesiegt.

In diesem vollkommen vegetationslosen, der Fliegersicht schutzlos ausgesetzten Gelände scheint das Ueberraschungsmoment unmöglich. Dennoch gab es Ueberraschungen. Sie bestanden darin, daß unsere Truppen während des Ghibli vormarschierten, daß sie unvorhergesehene taktische Manöver ausführten und daß die libyschen Soldaten mit einer von

Der Führer überreichte Major Mölders das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 22. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute dem erfolgreichsten Jagdflieger der Luftwaffe, Major Mölders, das ihm aus Anlaß seines 40. Luftsieges verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in der Reichskanzlei persönlich überreicht.

den Engländern nicht für möglich gehaltenen Begeisterung unter der italienischen Trikolore kämpften.

Im bevorstehenden Operationsabschnitt haben wir 200 000 Engländer, Sudanesen, Australier, Neuseeländer, Rhodesier und andere vor uns. Dieses vielfarbige Rassengemisch, in dem auch kleine Verbände aus Pa[illegible] und anderen arabischen Ländern vertreten sind, kann [illegible]den festen inneren Zusammenhalt und den Kampfgeist unserer Truppen besitzen. Ein Teil der britischen Streitkräfte, besonders die Inder, die in Britisch-Somaliland schon beim ersten Auftauchen unserer Kolonnen die Flucht ergriffen, kämpfen überdies nur gezwungen. Der Suezkanal bedeutet, von den Engländern abgesehen, den gegnerischen Truppen wenig, für jeden Italiener hingegen ist seine Eroberung heißester Wunsch.

England kennt die Wichtigkeit der Partie und die tödliche Gefahr, in die es durch den Verlust der ägyptischen Position geraten würde. Es wird daher alles tun, um unseren Sieg zu vereiteln. Aller Voraussicht nach wird der bevorstehende Kampf hart und erbittert sein. Sein Ausgang ist aber ebensowenig zweifelhaft wie der unseres deutschen Verbündeten gegen den Widerstand der englischen Insel.

„Für England wenig angenehm"

Mailand, 22. Sepetmber. Der „Corriere della Sera" wendet sich scharf gegen die ausländischen, vor allem englischen und englandfreundlichen Zeitungen, die im Zusammenhang mit der Reise von Ribbentrops ihre Phantasie schießen lassen und über den Inhalt der Besprechungen von Rom die willkürlichsten Hypothesen aufstellen. Jene armseligen Leute, so schreibt das große Mailänder Blatt, hätten erraten — wozu es keiner besonderen Intelligenz bedurfte —, daß aus der Zusammenkunft des Reichsaußenministers mit dem Duce und dem Grafen Ciano sicher wenig angenehme Entscheidungen für die britische Sache hervorgehen würden. Sie möchten sich Mut zusprechen, indem sie überspannte Hypothesen und hirnrissige Lösungen formulieren, um sie schon vorweg bekämpfen zu können.

Die totalitäre Diplomatie, so erklärt der „Corriere della Sera", die im Wesen hohe politische Strategie und ein direktes Instrument der Geschichte sei, besitze u. a. die Eigenschaft der Diskretion und der Zurückhaltung. Diese faschistische Gepflogenheit erlaube keine phantastischen und unvernünftigen Auslegungen. Was die Informationen der Zeitungen in London und anderswo zu wissen glauben, entspreche in nichts der Wahrheit. Die Wahrheit wüßten im Augenblick nur ganz wenige. Aber mit ein wenig Geduld würde sie schnell allen zur Kenntnis gelangen. Die ungeduldigen Artikelschreiber würden bald erfahren, was in Rom erörtert und beschlossen wurde.

„Ohne Salzburg kein Craiova"

Begeisterter Einmarsch in die Süddobrudscha.

Am Sonnabend um 9 Uhr früh haben die bulgarischen Truppen den Einmarsch in die Süddobrudscha über acht Grenzpunkte angetreten. Bei Krumowo, einem der Hauptübergangspunkte auf der Straße Warna-Dobritsch, rollt der Vormarsch des bulgarischen Garde-Kavallerie-Regimentes unter Führung seines Kommandeurs, Oberst Antonoff, ab.

Nach Austausch kurzer Ansprachen und Ueberreichung symbolischer Geschenke sprengte das bulgarische Garde-Kavallerie-Regiment in schärfster Gangart über ein über die Straße gespanntes schwarzes Band. Es zerriß, womit symbolisch die bisherige Grenzlinie ausgelöscht war. Sofort stürmten begeistert die Scharen bulgarischer Bauern den einmarschierenden Truppen entgegen, sie winkten ihnen mit Fähnchen zu und überschütteten sie mit Blumen. Auch die anwesenden deutschen Pressevertreter wuren gefeiert.

Zu stark deutsch-freundlichen Kundgebungen kam es in dem ersten bulgarischen Dorf des von Rumänien abgetretenen Gebietes, in Paludscha. Hier wurde der deutsche Militärattaché, der den Einmarsch auf Einladung der bulgarischen Armeeleitung mitmacht, von der Bevölkerung als deutscher Offizier erkannt und jubelnd auf den Schultern durch die Menge getragen.

Ueberraschende Ministerkrise in Aegypten

San Sebastian, 22. September. Wie Reuter aus Kairo meldet, ist es in Aegypten am Sonnabend zu einer überraschenden Ministerkrise gekommen, die auf Meinungsverschiedenheiten wegen der Haltung gegenüber Italien zurückgehen soll. Vier Minister, die der Saadisten-Partei angehören, traten zurück und wurden auf Grund eines königlichen Erlasses durch neue Minister ersetzt. Wie Reuter zugeben muß, verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß das umgebildete Kabinett unter den augenblicklichen Umständen nicht wünscht, daß man es zu überstürzten Entscheidungen drängt.

Der japanische Kriegsminister Generalleutnant Tojo wurde am Sonntag vom Kaiser zu einer halbstündigen Besprechung empfangen, über deren Inhalt bisher nichts verlautbart wurde.

Zensur soll Wahrheit unterdrücken

Wieder verheerende Wirkungen an kriegswichtigen Zielen der Insel — „Ausgedehntere" und „heftigere Angriffe" muß selbst Reuter zugeben

Genf, 22. September. In ununterbrochener Folge starten deutsche Jagd-, Zerstörer- und Bombengeschwader gegen England, pausenlos hämmert das Stahlgewitter auf militärische Ziele, Rüstungs- und Versorgungsbetriebe, Dock- und Verkehrsanlagen des britischen Inselreiches hernieder, vernichtend und zerstörend. Auch das dritte Wochenende seit Beginn der großen Luftschlacht über England brachte eine weitere Verstärkung der wuchtigen deutschen Angriffe. Wieder einmal verbrachten die Londoner und darüber hinaus ein großer Teil der britischen Bevölkerung eine lange Nacht in den Luftschutzkellern und in den Schächten der Untergrundbahnen.

Ueber die verheerenden Auswirkungen der Angriffe in der Nacht zum Sonntag liegen auf Grund der rigorosen Unterdrückungsmaßnahmen der britischen Zensurstellen, die in immer schärferer Form alle Nachrichten über die Alarmzeiten, angerichteten Schäden usw. zu streichen wissen, keine Meldungen vor.

Allein aus den knappen Berichten des britischen Lügenbüros Reuter, des englischen Nachrichtendienstes, und aus wenigen Meldungen ausländischer Korrespondenten läßt sich ein ungefähres Bild der wirklichen Situation konstruieren. So berichtet Reuter, die Angriffe hätten am Sonnabendabend kurz vor Einbruch der Nacht eingesetzt. „In der Nacht", fügt Reuter kleinlaut hinzu, „war die feindliche Tätigkeit ein wenig ausgedehnter als in den Nächten vorher, obwohl London wiederum das Hauptziel war. In verschiedenen Teilen der Hauptstadt wurden Bomben ausgelöst, und ein weiterer Angriff in den Ost- und Südbezirken war noch heftiger. In beiden Gebieten wurden Gebäude zerstört und Brände entfacht." Wenn selbst das Reuter-Büro, das sonst in diesen Dingen eine unwahrscheinliche „Bescheidenheit" an den Tag legt, von „ausgedehnteren" und „heftigeren" Angriffen und von „zerstörten Gebäuden" und „entfachten Bränden" spricht, können wir uns mühelos eine Vorstellung von den tatsächlichen Ausmaßen der Angriffe und ihrer ungeheuren Wirkung machen.

Reuter muß dann in seinem Bericht widerstrebend zugeben, daß auch der Südosten Englands Angriffen ausgesetzt war und daß hier ebenfalls „eine gewisse Anzahl von Gebäuden" — Reuter spricht wohlweislich nicht von „Industrieanlagen" oder „militärischen Objekten" — von Bomben zerstört worden sei. In einem weitern Bericht meldet Reuter, daß der nächtliche Luftangriff „sich auf ein ziemlich ausgedehntes Gebiet Englands erstreckte". Mehr als 20 Städte hätten „Fliegerbesuch" erhalten. „Auch eine Anzahl von Städten in Nordostengland erhielt den Besuch deutscher Flugzeuge."

Resigniert und Niedergeschlagen gab der englische Nachrichtendienst am Abend um 22 Uhr die lakonische Mitteilung, daß „zur Zeit gerade der übliche Abendangriff der deutschen Luftwaffe auf England im Gange" sei.

In einem so wenig wie möglich verratenden Lagebericht gab der englische Nachrichtendienst bekannt, daß die Bevölkerung Londons die Pausen zwischen den deutschen Angriffen benutze, um „Aufräumungs- und Ausbesserungsarbeiten an den Gebäuden" vorzunehmen. Die Glasscherben, die die Straßen bedeckten, würden fortgeräumt, und einige Straßen hätten ausgesehen, „als hätten sie ein Erdbeben überstanden". Um dann aber die Aufmerksamkeit der englischen Hörer von diesen „erfreulichen Dingen" abzulenken und den immer mehr schwindenden Widerstandswillen des Volkes erneut aufzupeitschen, werden dann die alten Greuelmärchen von bombardierten Krankenhäusern, Hospitälern, Kirchen und Mädchenpensionaten aufgefrischt, die den von Churchill ausgehaltenen Berufslügnern kein Mensch in der Welt — auch nicht der Engländer selbst — mehr glaubt, da sie noch in keinem Falle einer Nachprüfung standgehalten haben und zu viele neutrale und objektive Beobachter immer wieder bestätigten, daß die Ziele der deutschen Bomber — in krassem und nachweisbaren Gegensatz zu denen der britischen — ausschließlich militärischer Natur seien.

Daß die in London lebenden ausländischen Korrespondenten unter dauernder Kontrolle stehen und nicht eine Zeile von ihnen das Land verlassen darf, ohne von den streichwütigen Zensoren genauestens unter die Lupe genommen zu sein, hat sich ja nachgerade bereits herumgesprochen. Daß in den so zustandekommenden Berichten auch nicht ein Wort von an militärischen Gebäuden angerichteten Schäden enthalten ist, dürfte jedem einleuchten. So entstehen Berichte wie dieser, den der Vertreter von Associatet Preß labelte: „Durch eine Bombe, die heute am frühen Morgen auf eine Fabrik im Osten Londons fiel, wurden einige Bewohner von Nachbarhäusern obdachlos gemacht." Wenn sogar die Nachbarhäuser dieser bombardierten Fabrik so in Mitleidenschaft gezogen wurden, daß sie für ihre Bewohner unbenutzbar sind, wie mag es dann erst in der Fabrik selbst aussehen? Da steht bestimmt kein Stein mehr auf dem anderen. Gerade die Tatsache, daß die in der Fabrik entstandenen Schäden von der Zensur gestrichen wurden, unterstreicht ihre Ausmaße ganz besonders. Ein anschauliches Bild von der ungeheuren Wucht und zerstörenden Wirkung unserer Bomben vermittelt ein anderer Bericht des Associatet-Preß-Vertreters, in dem es heißt: „In einem südöstlichen Teil Londons (es ist ein ausgesprochenes Industrieviertel) wurden drei starke Bomben abgeworfen. Eine derselben zerstörte jedes Gebäude in einer Straße."

Selbst der besonders deutschfeindliche Londoner „Daily Telegraph", der sich nur höchst ungern dazu bequemt, Erfolge der deutschen Luftwaffe zuzugeben, kann in einer Betrachtung über die Kriegslage unter der Wucht der Tatsachen nicht länger verschweigen, daß „durch unablässige Luftangriffe auf ein großes Ziel von 150 Quadratmeilen zweifellos große Zerstörungen angerichtet wurden". In gemeiner Form läßt dann das Blatt eine seiner üblichen Hetztiraden gegen Deutschland vom Stapel, die sich ganz auf der Linie des bekannten Ausspruches des Reverend Whipp bewegen, der dazu aufgefordert hatte, die deutsche Rasse restlos auszurotten. Das Blatt schreibt: „Zweifellos ist es ein richtiges Verhalten, unsere Luftangriffe unterschiedslos gegen Städte und Bevölkerung zu richten."

Das deutsche Schwert weiß zu strafen; nicht ein einziges Verbrechen der von britischer Mordgier aufgehetzten Royal Air Force bleibt ungesühnt. Das dürfte das britische Volk, das dürften vor allem die Londoner inzwischen eingesehen und begriffen haben. Die zerstörten Dock- und Verkehrsanlagen, die vernichteten Rüstungsbetriebe, das ganze brennende London sind der sichtbare Beweis der deutschen Vergeltung.

Neuer britischer Schwindel

Berlin, 22. September. Der Londoner Rundfunk stellt die Behauptung auf, das deutsche Eisenbahn- und Verkehrswesen im Reichsgebiet sei durch die unablässigen Bombardierungen der RAF. derart in Unordnung geraten, daß die Züge aus Nord- und Westdeutschland nur mit sehr großen Verspätungen an ihren Bestimmungsorten einträfen. Diese Behauptung liegt auf einer Linie mit den offiziellen Angaben des britischen Luftfahrtministeriums, wonach der Anhalter und der Potsdamer Bahnhof in Berlin von schweren Sprengbomben englischer Flugzeuge getroffen und nachhaltig zerstört worden seien. Den in Berlin anwesenden ausländischen Journalisten wurde sofort nach dem nächtlichen Angriff der Engländer auf Berlin Gelegenheit gegeben, die von den Engländern angeblich zerstörten Bahnhöfe an Ort und Stelle zu besichtigen. Sie konnten sich dabei von ihrer absoluten Unversehrtheit überzeugen.

Aehnlich verhält es sich mit den Behauptungen des Londoner Rundfunks über die Verkehrslage im Deutschen Reich. Es ist ganz selbstverständlich, daß im Kriege Züge gewisse Verspätungen aufzuweisen haben; es ist auch in Friedenszeiten so, daß durch Einwirkung der Witterung und besonders starke Beanspruchung der Reichsbahn gewisse Verspätungen auftreten.

Im krassen Gegensatz zu der absolut normalen Verkehrslage im Reich stehen die völlig unterbrochenen und in Unordnung geratenen Verkehrsmittel in England, die so weitgreifend sind, daß sogar Omnibusse und Kahnfähren eingesetzt werden müssen, um den allernotwendigsten Betrieb in der Hauptstadt des Empire aufrechtzuerhalten.

Dr. Ley im Hauptquartier des OKH.

Teilnahme an dem von KdF. veranstalteten Konzert in Paris

Der Dank des Heeres an Dr. Ley

Paris, 22. September. Reichsleiter Dr. Ley ist am Sonnabend zur Teilnahme an einigen KdF.-Veranstaltungen, die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht und in Zusammenarbeit mit dem Sonderreferat Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt werden, in Paris eingetroffen.

Den Auftakt der in Anwesenheit Dr. Leys stattfindenden KdF.-Veranstaltungen bildete am Sonnabendabend ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Hans Knappertsbusch im Trocadero, einem der repräsentativsten Theatersäle der französischen Hauptstadt.

Der besonders durch die Pariser Weltausstellung bekannte Saal war bis auf den letzten Platz von deutschen Soldaten aller Wehrmachtteile besetzt. Dazwischen sah man auch zahlreiche Rote-Kreuz-Schwestern mit ihren verwundeten Schützlingen. Als Dr. Ley im Saale erschien, wurde er von den feldgrauen Kameraden herzlich begrüßt. Das Programm brachte Werke von Richard Strauß, Mozart und Beethoven. Als Solist wirkte Wilhelm Kempff mit.

Der Beifall der vielen Hunderte deutscher Soldaten für dieses deutsche Kunst eindringlich zum Ausdruck bringende Konzert steigerte sich bis zu den Schlußdarbietungen und endete in freudigen Kundgebungen für den Reichsorganisationsleiter der NSDAP., dessen persönlicher Initiative diese großen KdF.-Veranstaltungen für die deutschen Soldaten im besetzten Gebiet zu danken sind.

*

Paris, 22. September. Auf Einladung des Oberkommandos des Heeres besuchte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, der am Sonnabend dem großen, von „Kraft durch Freude" veranstalteten Konzert der Berliner Philharmoniker in Paris beigewohnt hatte, das Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres. Er wurde begleitet von Generalleutnant Reinecke, Stabsleiter Simon und dem für den KdF.-Einsatz in den besetzten Gebieten verantwortlichen Amtsleitern Dr. Lafferentz und Stemmer.

Generalleutnant von Tippelskirch hieß den Reichsorganisationsleiter der NSDAP. im Hauptquartier herzlich willkommen und führte in seiner Ansprache aus: „Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Heer und den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront im allgemeinen und Einsatzstellen von „Kraft durch Freude" im besonderen hat sich für das Heer außerordentlich segensreich ausgewirkt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchitsch, dankt Ihnen für die großzügige Unterstützung, die Sie der Truppe während des ganzen Krieges durch den aufopfernden Einsatz von „Kraft durch Freude" gegeben haben. Die Arbeit hat reiche Früchte getragen. „Kraft durch Freude" hat in einem in der Welt noch nie erlebten Ausmaß für die geistige Entspannung und geistige Betreuung der Truppe, besonders während der Wintermonate am Westwall, gesorgt." Mit dem Dank an Dr. Ley verband Generalleutnant von Tippelskirch den Dank an alle Mitarbeiter und an die große Schar der von „Kraft durch Freude" eingesetzten Künstler.

In seiner Erwiderung führte Reichsleiter Dr. Ley aus, daß er glücklich sei, als alter Soldat etwas mitgeholfen zu haben, den schweren Dienst der Truppe erleichtern zu helfen. Diese ihm vom Führer gestellte Aufgabe sei ihm deshalb besonders leicht gefallen, weil er sich immer dem Soldatentum innerlich verbunden fühle. Der deutsche Soldat und der deutsche Arbeiter seien die besten Kameraden. Im deutschen Soldaten sehe der deutsche Arbeiter sein Vorbild. Dr. Ley schloß seine Worte mit dem Gruß an das ewige deutsche Soldatentum.

Urgeschichtlicher Fund bei Bad Salzuflen

Im Abraum der Städtischen Kiesgrube bei Steinbeck, unweit der Straße nach Wüsten, machte Pg. Düsterdiek vom Arbeitsamt Detmold einen bemerkenswerten Vorzeitfund. Düsterdiek — dem u. a. auch die Auffindung der 1935 von Pg. Nebelsiek ausgegrabenen, fundreichen Siedlung der Theruskerzeit am Hühnerbrink bei Unterwüsten zu danken ist — entdeckte im Geröll der Steinbecker Grube den Kauzahn eines eiszeitlichen Elefanten, wovon auch bekanntlich die heute noch lebenden Elefanten nur je vier besitzen. Das Fundstück mißt 17 × 11 × 6 cm, ist jedoch nur als Rest erhalten. Insbesondere ist die Kaufläche leider völlig abgebröckelt, so daß sich nicht nur nicht die genaue Größe des Zahnes mehr angeben läßt, sondern auch die Artbestimmung Schwierigkeiten macht. Die Struktur dieser Mahlebene ist nämlich entscheidend für die Elefantenart, in unserm Fall: ob Mammut oder Waldelefant. Dem Anschein nach handelt es sich bei dem etwa 5 Pfund schweren Reststück um den Zahn eines jüngeren Tieres. Erwachsene Eiszeitelefanten besaßen Backenzähne bis zu 16 Pfund Gewicht. Erhalten sind fünf Schmelzfalten (Lamellen), ebensoviel Einlauflöcher für die Nerven und Blutgefäße im teilweise erhaltenen Wurzelteil des Zahnes. Junge Tiere besaßen 4, erwachsene 18—27 Lamellen. Andererseits deuten die verhältnismäßige Schmalheit der Kaufläche und die Breitheit der Lamellen aber auf den Waldelefanten (Elephas antiquus) als Verlierer des Zahnes.

Wie dem auch sei, durch die Schichtlagerung des Stückes ist erwiesen, daß es sich um ein eiszeitliches Großsäugetier handelt. Die Steinbecker Schichtpacken wurden während der vorletzten norddeutschen Vereisung von den Schmelzwassern der Inlandgletscher „vorgeschüttet", sodann vom Eis überfahren, wobei der Gefrierschutt über die Kiese gebreitet wurde. Während der letzten Eiszeit sind diese beide Ablagerungen dann noch vom Staub des Steppensturmes, dem Löß, eingedeckt worden. Aus der Schichtlagerung ergibt sich ein schätzungsweises Alter von rund 200 000 Jahren für den Zahn. Irgendwann und -wo und -wie muß das Tier am Eisrand verunglückt sein, vielleicht stürzte es in die Eisspalten, wie die bis heute im Eis konservierten Mammuts Sibiriens, mit deren Fleisch die Tundrenbewohner noch ihre Hunde füttern. Im Steinbecker Kies blieb jedoch nur der harte Zahnschmelz bzw. -knochen erhalten. Aber auch er ist ein beredter Zeuge dessen, was einst, vor undenklicher Zeit, in unserer Heimat vorging.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Düsterdiecksche Fund deshalb, weil die gleiche Steinbecker Grube schon seit den Erstfunden durch Schulleiter Herbst (Augustdorf), sodann durch den Berichter und letzthin auch durch Düsterdiek laufend eine größere Anzahl menschlicher Feuersteingeräte lieferte. Die letzteren tragen auch die gleiche stellenweise Rostbräunung durch Eisenverbindungen der Fundschicht. Die schwierige Frage hinsichtlich der Geräthersteller war schon immer: woher nahmen diese während der Kaltzeit ihre Nahrung? Auch der in dieser Zeitung im Frühjahr von Stemmen angezeigte Stoßzahnfund eines Elefanten hat ähnliches Alter, jedoch fanden sich bislang in den Stemmer Schichtpaketen keine Urmenschenwerkzeuge. Der Salzufler Fund ist der erste, der mit dem menschlichen Nachlaß zusammen entdeckt wurde. Die Antwort auf die Frage ist nunmehr eindeutig gegeben: der Eiszeitmensch im Weserbergland war Elefantenjäger. Hat man doch in einer einzigen Jägersiedlung in Mähren Knochen von über 1 000 Tieren gefunden! Wovon die Eiszeitelefanten lebten? Im Magen eines sibirischen Mammuts und zwischen den Zähnen fand man die Reste einer eiszeitlichen Mahlzeit: Gräser, Seggen, Alpenmohn, Hahnenfuß, Thymian, junge Triebe von Birken, Weiden und Nadelhölzern. Rudelweise trieben sich die Tiere in der baumfreien Tundra vor dem Eisrand herum. In Fallgruben schmissen die Menschen sie zu Tode. Mit geeigneten Feuersteingeräten, Malmern, Messern, Schabern, Kratzern verarbeiteten sie Knochen, Bast, Fleisch und Grannen der Tiere. Sollte es sich — was die eingehende Untersuchung erweisen wird — bei dem Steinbecker Zahn um den eines Waldelefanten handeln, so lebte der gleichzeitige Mensch in einer warmen Zwischenzeit, und sein Alter dürfte dann einer viertel Million Jahre gleichkommen. Auf jeden Fall ist es wünschenswert, daß die in den Steinbecker Gruben arbeitenden Volksgenossen Obacht auf fernere Funde geben.

Dr. Meier-Böke.

Große westfälische Kunstausstellung Dortmund 1940. In der Zeit vom 3. November 1940 bis 12. Januar 1941 wird im „Haus der Kunst" in Dortmund die Große westfälische Kunstausstellung Dortmund 1940 durchgeführt. Die Ausstellung, die die Repräsentantin des Schaffens der westfälischen bildenden Künstler sein soll, wird von der Stadt Dortmund unter Mitwirkung der Reichskammer der bildenden Künste (Westfalen-Süd und Westfalen-Nord) veranstaltet. Neben der Malerei und Graphik soll insbesondere die Plastik betont werden. Die Ausstellung will einen Einblick in das neueste künstlerische Schaffen der westfälischen Künstler vermitteln und vor allem deren Jahresbestleistungen herausstellen. Anmeldungen sind an das Städtische Kulturamt Dortmund zu richten. Anmeldeschluß: 1. Oktober 1940. Bedingung ist, daß der Aussteller in Westfalen geboren sein oder aber seinen Wohnsitz in Westfalen haben muß.

Reichsmusiktag der HJ. bei unseren Soldaten. Der Reichs- und Stabsmusiktag der Hitler-Jugend (Kölleda) hat jetzt zusammen mit dem Fanfarenzug Thüringen (Erfurt) eine große Konzertreise durch die besetzten Gebiete im Westen unternommen, um unseren Soldaten und Verwundeten durch zahreiche Darbietungen eine Freude zu bereiten. Die Fahrt führte die Jungen nach Lille, wo in der Oper ein Konzert „Deutsche Blasmusik vor 300 Jahren" stattfand, Spa, Charleroi, Verviers, Nivelles und Valenciennes. In Langemarck wurde feierlich der am 11. November 1914 gefallenen deutschen Jugend gedacht. Die Konzerte selbst waren von Tausenden von deutschen Soldaten besucht.

Deutsche Kultur im 16. Jahrhundert. Im „Handbuch der Kulturgeschichte" (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam) stehen in den neu erschienenen Lieferungen das 16. Jahrhundert und mit ihm so epochale Erscheinungen wie Humanismus und Reformation im Mittelpunkt. Professor H. Gumbel läßt in seiner ausgezeichnet fundierten und zu stärkster Anteilnahme zwingenden Arbeit über die „Deutsche Kultur vom Zeitalter der Mystik bis zur Gegenreformation" beispielhaft in der Veranschaulichung des Gegenstandes, seiner weltanschaulichen Vertiefung und der überlegenen Darstellung die Vorzüge des Handbuchs deutlich werden. — Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Handbuches der Kulturgeschichte liegt in der Arbeit von Professor de Boor über die „Kulturen Skandinaviens" vor. Eine derart einheitliche Gesamtdarstellung der skandinavischen Kultur, wie sie de Boor hier soeben beendet hat, gibt es im deutschen Schrifttum bisher nicht.

Verlagsbuchhändler Stollfuß gestorben. Verlagsbuchhändler Wilhelm Stollfuß (Bonn) der Herausgeber der rheinischen Wanderbücher und Wanderkarten und der weitverbreiteten Sammlung „Hilf Dir selbst", ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Gerade diese letztgenannte Sammlung mit ihren preiswerten Bändchen hat den Namen des rheinischen Verlegers in ganz Deutschland bekannt gemacht.

Lippische Landesbibliothek

Neuanschaffungen und Schenkungen (Auswahl).

Geschichte. Bang, P.: Die farbige Gefahr. Beck, H. W.: Polens Aufstieg. Brandenburg, E.: Europa und die Welt. Das Buch vom deutschen Freikorpskämpfer. Deutsche kämpfen in Spanien. Hrsg. von der Legion Condor. Hadamovsky, E.: Weltgeschichte im Sturmschritt. Das Großdeutsche Jahr 1938. Haller, J.: Der Eintritt der Germanen in die Geschichte. Hirsch, H.: Auf steht das Reich gegen Rom. Keyser, E.: Geschichte des deutschen Weichsellandes. Maschke, E.: Der deutsche Orden. O'Malley, E.: Rebellen in Irland. Pastenacl, K.: Die beiden Weltmächte. Der 500jährige Kampf der Germanen mit Rom. Pöchlinger, J.: Das Buch vom Westwall. Reimers, E.: Das neue Jugoslawien. Scheel, O.: Die Wikinger. Aufbruch des Nordens. Stegemann, H.: Der Krieg. Sein Wesen und seine Wandlung. 2. Bde. Walker, E. A.: Der große Treck. Zimmermann, W.: Geschichte des großen Bauernkrieges. Nach den Urkunden und Augenzeugen. 2 Bde.

Lebensbeschreibungen. Die großen Deutschen. Neue deutsche Biographie, hrsg. von W. Andreas und W. von Scholz. 5 Bde. Else, W.: Friedrich der Große. Kühnel, J.: Thadäus Haenke. Leben und Leistung eines sudetendeutschen Naturforschers. Heerführer des Weltkrieges. Erb, H.: Konstantin Hierl. Der Mann und sein Werk. Blunck, R.: Der schwarze Papst. Das Leben des Ignatius von Loyola. Deimann, W.: Hermann Löns. Mackensen, A. v.: Briefe und Aufzeichnungen. Sörensen, J.: Fridtjof Nansens Saga. Proebst, H.: William Pitt. Begründer der britischen Macht. Scheffler, K.: Deutsche Baumeister. 1. Buchwald, R.: Schiller. 2 Bde. Volck, H.: Odyssee für Deutschland. Ein Kampf in drei Erdteilen.

Schöne Literatur. Bechem, A.: Drache in Gelderland. Hist. Roman a. d. 16. Jahrh. Blunck, H. F.: Wolter von Plettenberg. Deutschordensmeister in Livland. Bodenreuth, F.: Kathrein. Zwei Erzählungen. Burte, H.: Katte. Schauspiel. Busse, H. E.: Der Erdgeist. Saga vom Oberrhein. Buz, F. C.: Der Kampf um Gott. Roman. Calzini, R.: Segantini. Roman der Berge. Debnert, M.: Anton Möllenthin. Geschichte eines Arbeiters. Griese, F.: Der heimliche König. Dramatische Dichtung. Griese, F.: Die Weltköpfe. Roman. Heichen, W.: Thumelicus, der Sohn Armins. Eine Erzählung. Jelusich, M.: Der Ritter. Roman. Knittel, J.: El Hakim. Roman a. d. heutigen Aegypten. Kohlhaus, W.: Mars und Skorpion. Roman. Merker, E.: Der Weg der Anna Illing. Roman aus dem Sudetenlande.



Fußball im Dienste des Kriegs-WHW.

Berlin schlug Mailand 3:2 (2:2) — 40000 Zuschauer im Olympiastadion

Das überragende Ereignis der Reichshauptstadt bildete der Fußballkampf der Städtemannschaften von Berlin und Mailand. Die Berliner Auswahlmannschaft gewann mit 3:2 das Spiel verdient, nachdem die Mailänder in zwei früheren Kämpfen jedesmal mit 4:2 erfolgreich blieben. Im Olympia-Stadion hatten sich rund 40 000 Zuschauer eingefunden. Ein Auswahl-Handballkampf und einige Staffelläufe gaben dem Spiel einen schönen Rahmen. Unter den Klängen einer Musikkapelle machten über 500 Jungen der HJ. und Mädel des BDM. mit ihren Sammelbüchsen ihre Runde. Die Sammlung wurde ein voller Erfolg für das zweite Kriegs-WHW.

In beiden Mannschaften der Fußballer hatte es kleine Umstellungen gegeben. Die ersten Angriffe gingen von den italienischen Gästen aus. Sie erzwangen zwei Eckbälle, die aber ohne Erfolg blieben. Berlins Sturm versuchte sich dann langsam Luft zu machen, doch war nur eine Ecke das Ergebnis ihres Bemühens. In der 10. Minute schoß Italiens Halblinker Demaria unhaltbar zum ersten Erfolg ein. Die Berliner mußten sich mit wenigen Vorstößen begnügen. Der Mailänder Rechtsaußen ließ diesem ersten Treffer in der 19. Minute den zweiten folgen. Nun fanden sich die Berliner langsam. Lehner schoß haarscharf vorbei. In der 32. Minute errang Schellhaase den ersten Gegentreffer. Drei Minuten vor der Pause gelang den Berlinern auch noch der Ausgleich. Der Linksaußen Curths hatte sich gut durchgespielt und überlegt an dem überraschten Torwart vorbei zum 2:2 eingesandt. In der zweiten Halbzeit setzten sich die Berliner immer mehr durch. Drei Eckbälle brachten nichts ein. Zehn Minuten vor Schluß schoß der Sturmführer Berg den Entscheidungstreffer. Er umspielte geschickt die gegnerische Verteidigung und lockte den Mailänder Torwart aus seinem Gehäuse heraus. Mit einer Energieleistung sondergleichen errang Berlins Sturmführer damit den Sieg.

Roms Stadtmannschaft schlug München 1:0

Das sportliche Hauptereignis in München bildete zweifellos der Fußballstädtekampf zwischen München und Rom vor 12 000 Zuschauern auf dem städtischen Sportplatz in München. Gleich zu Beginn gelang den Italienern eine Ueberraschung. Die Münchener Verteidigung wurde getäuscht, und der italienische Rechtsaußen Zironi konnte an dem herauslaufenden Münchener Torwart vorbei das einzige Tor des Spieles schießen. Im übrigen lief die Münchener Mannschaft zu ganz großer Form auf, aber Schußpech und das hervorragende Können des italienischen Torwarts verhinderten Tore und den damit reichlich verdienten Ausgleich.

Hamburg siegte überlegen gegen Bremen

Vor über 7 000 Zuschauern spielten die Stadtmannschaften Hamburg und Bremen für das zweite Kriegs-WHW. Hamburgs Elf erwies sich als klar überlegen und gewann daher auch verdient. Die Bremer Hintermannschaft ließ sich wiederholt überrumpeln, so daß allein vier Tore von dem Hamburger Manja erzielt werden konnten.

Spielergebnisse aus dem Reich

Elbing — Danzig 4:3; Eberswalde — Wacker 04 3:2; Luckenwalde — Union Oberschöneweide 3:3; Potsdam/Babelsberg — Minerva 93 1:0; Landsberg — Hertha BSC. 1:5; Schlesische Pokalmannschaft — Breslauer Stadtmannschaft 3:2; Dresdener SC. — Guts-Muts Dresden 4:2; BC. Hartha — FC. 99 Mittweida 6:2; Tura 99 Leipzig — Stadtmannschaft Zwickau 6:1; Elmshorn — Hamburger SV. 2:4; Hannover 96 — Arminia Hannover 1:4; Eintracht Braunschweig — VfB. Braunschweig 7:0; Mannheim — Straßburg 1:0; Freiburg — Kolmar 6:4; 1. FC. Nürnberg — Neumayer Nürnberg 1:2; SpVg. Fürth — 1. Klasse Fürth 3:0; Wien — Stuttgart 6:3; VfL. Osnabrück — Schinkel 1904 1:2; Werder Bremen — Bremer SV. 1:4; Schalke 04 — Gelsenguß/Union Gelsenkirchen 8:1; Preußen Münster — SC. 08 Münster 1:1; VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld 4:1; DSC. Hagen — Tura 72 Hagen 9:1; VfL. Bochum 48 — Preußen Bochum 6:0.

Punktespiele:

Schwarz-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 1:0; Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07 1:4; Turu Düsseldorf — Rot-Weiß Essen 2:0.

Leichtathletikkampf Ungarn — Finnland

Vor 40 000 Zuschauern gab es in Budapest spannende Kämpfe der Leichtathletikmeister von Ungarn und Finnland. Mit 46:31 Punkten wurden die Finnen eindeutige Sieger. Lediglich im Diskuswerfen stellten die Ungarn den Sieger und auch den Zweiten. Alle anderen Wettbewerbe wurden von den Gästen gewonnen.

Ereignisreicher Sportsonntag in Lippe

Vorbildlicher Einsatz des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen bei der 1. Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegswinterhilfswerk

Am letzten Sonnabend und Sonntag dieses Sommers stellten sich die vielen tausend Mitglieder des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen auch in Lippe freudig in den Dienst des großen sozialen Hilfswerkes. Ueberall in den Städten und Dörfern unserer Heimat eilten Turner und Sportler, Schützen und Kegler mit den roten Sammelbüchsen auf die Straßen, appellierten an die schon so oft bewährte Opferbereitschaft der Bevölkerung und haben — diese Tatsache steht schon heute fest — einen großartigen Erfolg zu verbuchen.

Auf vielen öffentlichen Plätzen fanden turnerische Vorführungen statt, wurden Staffelläufe durchgeführt und den Zuschauern ein lehrreicher Einblick in die vielseitige und gesundheitsfördernde Arbeit des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen vermittelt.

Am Sonntagnachmittag wurden auf den Sportplätzen die fälligen Meisterschaftsspiele um die wertvollen Punkte in allen drei Staffeln durchgeführt. Da diese Spiele fast durchweg sehr gut besucht waren und dabei entsprechende Einnahmen erzielt wurden, die ebenfalls dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt werden, kann dieser ereignisreiche Sportsonntag nur als voller Erfolg bezeichnet werden.

Die große Sportgemeinde des Lipperlandes hat — trotzdem sehr viele Mitglieder den geliebten Sportdreß mit dem feldgrauen Kleid vertauscht haben — an diesem Sonntag ihre auch im Kriege ungeschwächte Stärke in schönster Weise unter Beweis gestellt und sich durch ihren vorbildlichen Einsatz bei der Reichsstraßensammlung der kämpfenden Front würdig erwiesen!

Während wir diese Zeilen schreiben, werden in Stadt und Land die Sammelbüchsen geleert, werden gleichzeitig die Summen zusammengezählt, die auf den Scheibenständen der Schützen geopfert wurden und werden gleichzeitig auch die Spenden addiert, die auf den improvisierten Kegelbahnen eingenommen sind. Wir kennen die Endsumme in diesem Augenblick noch nicht, aber wir haben aus verschiedenenen bereits bekanntgewordenen Einzelergebnissen die Gewißheit entnommen, daß die 1. Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegswinterhilfswerk im Kreise Lippe viele Erwartungen übertreffen wird. Dieser Erfolg ist dem freudigen Einsatz aller im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Mitglieder zu danken, die am Sonnabend und Sonntag ihren großen Tag hatten und auch in Zukunft immer zur Stelle sein werden, wenn es heißt, sich einzusetzen für die Volksgemeinschaft. Nicht zuletzt aber hat der Sonntag mit seinen mannigfaltigen sportlichen Vorführungen unter freiem Himmel dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen viele neue Freunde und Gönner zugeführt. Das ist für unsere Turner und Sportler, unsere Schützen und Kegler der schönste Lohn!

-Ko.-

Staffel 1: Drei Spiele — 22 Tore!

BSV. Lemgo — SpVg. Bavenhausen 6:1 (3:1)

Haben die Nordlippер auch in diesem Spiel einen ziemlich hohen Verlust zu verbuchen, so muß man ihrer Leistung doch gerecht werden, und diese spricht für sie. Sie spielen einen flotten und einsatzfreudigen Fußball, verfallen aber dem Fehler, daß sie sich gleich zu Beginn zu sehr verausgaben. So war es auch am Sonntag. Im Anfang setzten die Gäste alles auf eine Karte. Sie errangen sogar den Führungstreffer. Aber das Tempo des Anfangs war nicht durchzuhalten. Die überlegene Spielweise des Platzvereins kam immer mehr durch, und so fielen Tore um Tore. War das Schlußergebnis auch reichlich hoch für die Gäste, so war es aber doch verdient für den BSV. Bei etwas mehr Kräfteteinteilung der Bavenhauser würden auch dann, wenn die Mannschaft auf Reisen geht, oft andere Ergebnisse am Schluß stehen. (26)

BSV. Leese — VfL. Salzuflen 7:1 (4:1)

Mit wechselndem Erfolg spielen die Badestädter. Daß es am Sonntag zu einer solch hohen Niederlage in Leese kommen würde, haben sich die VfL.er gewiß nicht träumen lassen. Aber eine Mannschaft, die, wie Leese am Sonntag, aus einem Guß spielt, wird auch noch erprobtere Fußballer zum Straucheln bringen als den VfL. Von den ersten Minuten an waren die Platzleute tonangebend. Das Zusammenspiel der Mannschaft war besser als bei den Gästen. In den ersten 10 Minuten fiel das erste Tor. Diesem folgte das zweite, dritte und vierte. Erst dann konnte der Gast seinen einzigen Treffer anbringen. Nach der Pause war es nur noch der Gastgeber, der erfolgreich war. Das Spiel litt unter einer nicht notwendigen Härte, die schließlich zu der Herausstellung eines Gästespielers führte. Der angesetzte Schiedsrichter war nicht anwesend. Da man sich bei den Mannschaften aber auf einen Unparteiischen von Lemgo geeinigt hatte, der zufällig auf dem Platze war und der sich bemühte, das Spiel einwandfrei zu leiten, hat man sich auch dessen Anordnungen und Entscheidungen zu fügen. Die erfolgreichsten Torschützen bei dem Sieger waren Plöger und Leese's neuer Halblinker Kuck. (26)

Germania Schötmar — SuS. Brake 4:3 (2:0)

In beiden Mannschaften stritten in erster Linie wieder die Nachwuchsspieler um den Sieg. Das Spielgeschehen war sehr wechselvoll. Es begann mit flotten Einsätzen der Gastgeber. Diese wurden auch durch einige Tore belohnt. Nach der Pause hatten die Gäste zunächst mehr Erfolg mit ihren Torschüssen. Es kam so zum ersten Gegentreffer, dem aber bald zwei weitere Tore der Platzleute folgten. Beim Stande von 4:1 holten die jungen Braker Spieler dann auf 4:3 auf. Es gelang ihnen nicht, den verdienten Ausgleich zu erzielen. (26)

Die Tabelle:

BV. Lemgo	3	3	0	0	20:3	6:0
BSV. Leese	2	2	0	0	15:1	4:0
Germania Schötmar	2	1	0	1	4:12	2:4
SpVg. Bavenhausen	3	1	0	2	11:11	2:4
VfL. Salzuflen	3	1	0	2	11:9	2:4
SuS. Brake	3	0	0	3	4:21	0:6

(26)

Zwei Spiele in Staffel 2

VfB. Oerlinghausen — RSV. Waddenhausen 1:3 (2:1)

Zu einem ausgeglichenen Spiel kam es in der Bergstadt, in der nach einem wechselvollen Spielgeschehen sich die Mannschaften unentschieden trennten. Leider hatte der Schiedsrichter das Spiel nicht immer in der Hand, seine Entscheidungen fanden nicht die Zustimmung der Spieler. Es kam leider auch zu einigen Herausstellungen. Die 90 Minuten konnten sich daher nicht so entwickeln, wie das sonst bei Spielen gerade dieser beiden Mannschaften der Fall war. Die Platzleute gingen in Führung und schossen auch das zweite Tor. Dann fiel kurz vor dem Seitenwechsel das erste Gegentor der Gäste. Beim Stande von 3:1 für die Bergstädter sah es nach einem Siege aus, aber die Rasensportler holten auch diese beiden Tore noch auf. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. (26)

SuS. Lage — TuS. Helpup 1:4 (0:1)

Die Helpuper Elf hatte von ihren alten Spielern nur Römer und Wind mit. Der jugendliche Nachwuchs, der die Mannschaft füllte, entledigte sich aber seiner Aufgabe in schöner Weise. Mit glasklaren Schüssen wartete der Sturm vor dem gegnerischen Tor auf. Es mußte so zu einem Siege kommen. Die Platzelf konnte sich trotz aller Mühe und Verstärkung ihrer Mannschaft nicht durchsetzen. Vor der Pause war das Spiel mehr oder weniger ausgeglichen. Die Gäste schossen ihr Führungstor. Nach dem Seitenwechsel setzten sich die Gäste immer mehr durch und erzielten noch drei weitere Tore. Die einstigen lippischen Meister aus Helpup führen damit die Tabelle an. (26)

Die Tabelle:

TuS. Helpup	3	3	0	0	7:1	6:0
RSV. Waddenhausen	2	1	1	0	7:5	3:1
VfB. Oerlinghausen	3	1	1	1	8:6	3:3
Sportgemeinde Lage	2	0	0	2	3:9	0:4
TuS. Asemissen	2	0	0	2	2:6	0:4

(26)

Staffel 3

Tura Heiden — BV. Heidenoldendorf 0:2 (0:0)

Die Musterdörfler aus Heiden hatten die Ballspieler aus Heidenoldendorf zu Gast. Nach recht verteiltem Spiel in der ersten Halbzeit spielte sich das Spielgeschehen der zweiten Spielhälfte fast ausschließlich in der Hälfte der Platzleute ab. Das Spiel war recht arm an Kampfmomenten. Die Stürmerleistungen beider Mannschaften waren außerordentlich schwach. In der ersten Halbzeit ließen beide Fünferreihen gute Torgelegenheiten aus. Die Platzleute bekamen einen Elfmeter zugesprochen, der aber von dem sicher arbeitenden Schlußmann der Gäste gehalten wurde. Nachdem die Gäste die Hälfte der ersten Halbzeit ohne ihren verletzten Mittelläufer gespielt hatten, waren sie nach dem Seitenwechsel wieder mit elf Mann auf dem Platze. Im Anschluß an eine Flanke von rechts fiel eine Minute nach Halbzeit der erste Treffer der Gäste. Ein zweites Tor der Heidenoldendorfer wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Zur Mitte der zweiten Spielhälfte kamen sodann die Gäste zum zweiten Erfolg.

RSV. Blomberg — LAV. Pivitsheide 2:0 (1:0)

Die Blomberger brachten es im dritten Spiel auf eigenem Platze fertig, einen Sieg zu landen. Die Gäste aus Pivitsheide mußten die Reise mit nur zehn Mann antreten. Die Blomberger waren ihrem Gast aus dem Sanddorf leicht überlegen, so daß das Ergebnis voll und ganz dem Spielverlauf entspricht. Bereits 15 Minuten nach dem Spielbeginn kamen die Platzleute nach einem schönen Angriff zum ersten Erfolg. Versuche der Gäste, diesen Vorsprung wieder aufzuholen, scheiterten an der sicheren Hintermannschaft der Platzelf. Auch in der zweiten Halbzeit kamen vorerst beide Mannschaften trotz ernstlicher Versuche zu keinem Torerfolg. Erst im letzten Drittel der zweiten Halbzeit gelang dann den Blombergern der zweite Erfolg.

TV. Pivitsheide — VfB. Detmold 1:1 abgebr.

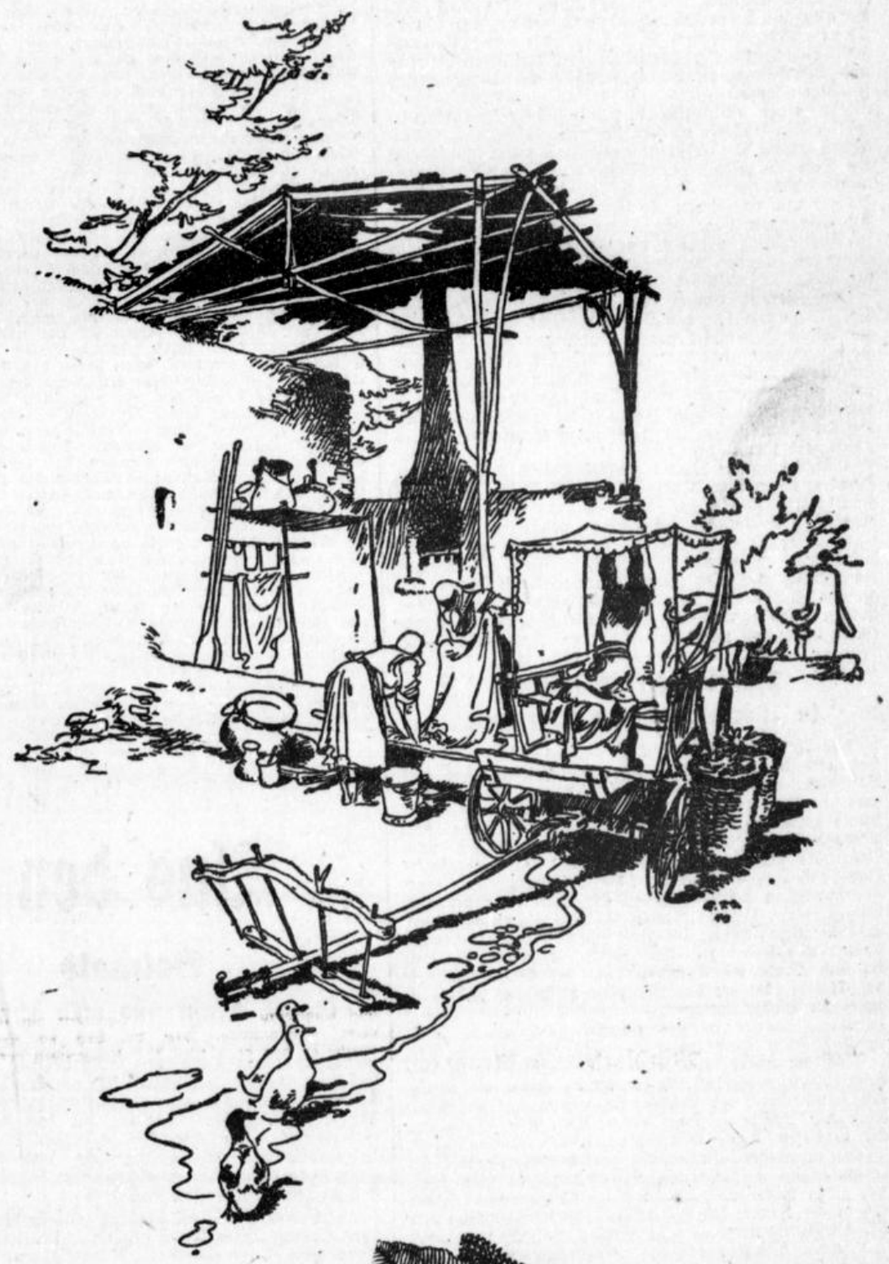
Die Turner aus Pivitsheide hatten die Bewegungsspieler aus Detmold zu Gast. Leider mußte das Spiel bereits einige Minuten vor Halbzeit vom Schiedsrichter abgebrochen werden, da sich einige auswärtige Spieler der Platzelf nicht so benahmen, wie es sich gehörte. Das Spiel wurde vorerst noch nicht gewertet.

Die Tabelle:

TV. Pivitsheide	2	2	0	0	10:4	4:0
VfB. Detmold	2	2	0	0	8:3	4:0
BV. Heidenoldendorf	3	2	0	1	7:5	4:2
RSV. Blomberg	3	1	0	2	4:6	2:4
LAV. Pivitsheide	3	0	0	3	2:7	0:6
Tura Heiden	3	0	0	3	2:8	0:6

(11)

Macedonische Skizzen





doppelt fermentiert

4 Pf

Lipper Land

Das Sippenbuch des Handwerks überreicht

Ehrung eines Handwerksmeisters in Bösingfeld.

Auf Veranlassung der Kreiswaltung Lippe der Deutschen Arbeitsfront wurde im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde im Gasthaus „Stadt Hannover" in Bösingfeld dem Schuhmachermeister Heinrich Knese als erstem Handwerksmeister in Lippe im Auftrage des Leiters des Deutschen Handwerks das Sippenbuch des deutschen Handwerks überreicht. Diese besondere Ehrung wird nur dem Handwerksbetrieb zuteil, in dem vier Generationen hintereinander das gleiche Handwerk betrieben haben.

Zu der Feierstunde in Bösingfeld war als Vertreter der Kreiswaltung Lippe der DAF. Kreishandwerkswalter Pg. Schwarze aus Detmold erschienen. Außerdem nahmen der Ortsobmann der DAF., Pg. Begemann, der Ortshandwerksmeister, Pg. Dubbert, Bürgermeister Nobbe sowie eine stattliche Zahl Bösingfelder Handwerksmeister mit ihren Gesellen und Lehrlingen an der Uebergabe des Sippenbuches freudigen Anteil.

In einer Ansprache überbrachte Kreishandwerkswalter Pg. Schwarze zunächst die Grüße des Kreishandwerksmeisters Hillebrenner und würdigte sodann die Bedeutung des Sippenbuches des deutschen Handwerks. Mit großem Interesse lauschten die Handwerksmeister und mit ihnen die Gesellen und Lehrlinge den Ausführungen über die Entwicklung des Handwerks in Deutschland, wobei besonders jener aus dem Handwerk gekommenen Männer gedacht wurde, die später als große Erfinder bekanntgeworden sind.

Anschließend verlas der Ortsobmann der DAF., Pg. Begemann, den Inhalt des Sippenbuches. Auf der ersten Innenseite stehen die Sätze: „Sei stolz auf Dein Handwerk, das Du von Deinen Vätern ererbt, und bemühe Dich stets, diesem Erbe durch Höchstleistung gerecht zu werden. So dienst Du am besten der Volksgemeinschaft." Es folgt dann eine Schilderung über die Geschlechterfolge im Schuhmacherhandwerksbetrieb Knese seit dem Jahre 1827.

Bürgermeister Nobbe (Bösingfeld) überbrachte Schuhmachermeister Knese die Glückwünsche der Gemeinde und führte aus, daß das Handwerk gerade in ländlichen Gemeinden lebensnotwendig sei.

Wir freuen uns, abschließend mitteilen zu können, daß damit zu rechnen ist, daß im Laufe der Zeit noch einer Reihe weiterer Handwerksbetriebe in Lippe, die gleichfalls auf eine lange Vergangenheit zurückblicken können, ebenfalls das Sippenbuch des deutschen Handwerks überreicht wird. — Ko. —

Volksbücherei-Eröffnung in Wörderfeld und Elbringen

Vor dem Schulhause in Wörderfeld weht die Hakenkreuzfahne und winkt uns Willkommen. Die neue Volksbücherei soll feierlich eröffnet werden. Der Klassenraum ist mit dem leuchtenden Bunt herbstlicher Blumen festlich geschmückt, das Bild des Führers mit Fichtengrün umwunden. Das schöne Lied „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben zu unserm Land" leitet die Feierstunde ein. Daß es sinnvoll ist, die Volksbücherei mit einer Feierstunde zu eröffnen, zeigen die Worte des stellvertr. Landrates Dr. Petri, der darauf hinweist, welche echten, unvergänglichen Werte im Buche stecken, das uns treuer Freund und Helfer sein will. Mehr als in der Stadt ist auf dem Lande der Spätherbst und der Winter die Zeit der Einkehr, die für den Menschen notwendig ist. Es ist gut, dann Bücher zur Hand zu haben, die uns zur Selbstbesinnung führen und uns innerlich reich machen durch die Tiefe ihrer Gedanken und die Wärme ihres Gefühls.

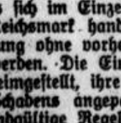
Auch der Leiter der Staatl. Volksbücherei-stelle in Detmold, Parteigenosse Dr. Wiegand, betont die einzigartige Bedeutung des Buches. Er erinnert an die Erfindung der Buchdruckerkunst, deren 500jährige Wiederkehr wir in diesem Jahre feiern. Es hat sich seitdem gezeigt, welchen ungeheuren Einfluß das gedruckte Wort gehabt hat im Guten wie im Bösen. Seine Ausführungen gelten dann dem guten Buch, das gerade jetzt im Kriege an der Front und in der Heimat seine Bewährungsprobe bestanden hat. Dr. Wiegand dankt dann dem Landrat, dem Bürgermeister und seinen Beiräten für das Verständnis, das sie dem Volksbüchereiwesen durch die Tat entgegengebracht haben.

Nachdem die Bücherei dem Lehrer Parteigenossen Watermann übergeben und vom Ortsgruppenleiter Schmidtmeier das Heil auf den Führer ausgebracht worden ist, werden die schönen Bücher im Bücherschrank mit ihren farbenfrohen Einbänden besichtigt und von Hand zu Hand gegeben. Nach einem gemütlichen, nur leider zu kurzem Beisammensein, geht unsere Fahrt weiter nach Elbringen. Auch hier ist der besonders schöne, große Schulraum mit Blumen geschmückt. Der breite vierfürige Büchereischrank, den die Staatl. Volksbücherei-stelle gestiftet hat, ist geöffnet und zeigt seine Schätze.

So ist die rechte Stimmung für die feierliche Uebergabe der Bücherei an die Gemeinde geschaffen, an der neben dem Bürgermeister und den Beiräten Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, geladene Gäste aus der Gemeinde und den Nachbargemeinden teilnehmen. In den Ansprachen des Landrates und des Leiters der Volksbücherei-stelle wird auch in Elbringen zum Ausdruck gebracht, welchen wesentlichen Anteil das Buch an der Formung der deutschen Seele hat. Die Leitung der Bücherei wurde dem Lehrer Kohlbrei übertragen und mit dem Heil auf den Führer, den starken Schirmherrn der deutschen Kultur, das von Ortsgruppenleiter Schlichte ausgebracht wurde, findet die schöne Feier ihren Abschluß. Es ist ein gutes Zeichen für die Anteilnahme an der neuen Bücherei, daß die Gäste nun den Bücherschrank umdrängen und nicht genug darüber hören können, was für Bücher in der Bücherei stehen. Darüber ist es dämmrig geworden, und wir haben gerade noch Zeit, den wunderschönen Kirchplatz mit der uralten mächtigen Linde uns anzusehen. Wir können befriedigt heimfahren, denn die Lipper im Südosten haben jetzt für den Winter Bestes zu lesen. In Elbringen, Riese-Kötenberg, Rischenau, Sabbenhausen und Wörderfeld sind neue Büchereien gegründet worden. Schl.

Beschleunigte Regelung von Ersatzansprüchen der Quartiergeber

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsinnenministerium zum Reichsleistungsgesetz eine Regelung für die Schadensersatzansprüche von Quartiergebern getroffen. Zur beschleunigten Erledigung der von Quartiergebern bei Wehrmachtdienststellen angemeldeten Schadensfälle können die Wehrmachtteile ihre nachgeordneten Dienststellen mit der Erledigung der Schadensfälle für die Bedarfsstellen beauftragen. Soweit genügend Unterlagen für die Beurteilung des Umfanges des Schadens sowie der Höhe der Entschädigung vorhanden sind und es sich im Einzelfall um Beträge von nicht mehr als 300 Reichsmark handelt, dürfen Vorschüsse auf die Entschädigung ohne vorherige Beteiligung der Bedarfsstelle gezahlt werden. Die Einsetzung von Abschätzungsstäben wird anheimgestellt, ihre Zusammensetzung soll dem Charakter des Schadens angepaßt sein. Eine möglichst umgehende und endgültige Regelung der Schadensersatzansprüche ist anzustreben.



Hast du deine Pflicht erfüllt?
Bist du schon gerötigt?!

„Achtung! Feind hört mit!" / Der große Spionage-Abwehrfilm in den Landestheater-Lichtspielen Detmold und Kammer-Lichtspielen Salzuflen

Der neueste Terra-Großfilm, der auf der Biennale in Venedig stärksten Eindruck hinterließ, hat in überraschend kurzer Zeit den Weg in zwei große Filmtheater des Lipperlandes gefunden. Wie zu erwarten, waren die ersten Vorführungen sowohl in den Landestheater-Lichtspielen in Detmold wie auch in den Kammer-Lichtspielen in Bad Salzuflen überfüllt, ein Beweis, wie groß das Interesse an dem Film ist, der Spione am Werk zeigt. Und das ist gut so, denn in der Zeit des großen Entscheidungskampfes um Deutschlands Sein oder Nichtsein kann gar nicht oft genug auf die ungeheuren Gefahren der feindlichen Spionage hingewiesen werden.

Zur allgemeinen Ueberraschung werden in den ersten Szenen dieses Films noch einmal jene bedeutsamen Tage in die Erinnerung zurückgerufen, als der „ehrenwerte" Mister Chamberlain im Jahre 1938 nach Beendigung der Konferenz von München auf dem Flughafen von Croydon bei London eintraf. Chamberlain verläßt das Regierungsflugzeug, lächelnd zeigt er das Dokument vom Freundschaftsabkommen, läßt sich Ovationen bereiten und verschwindet . . .

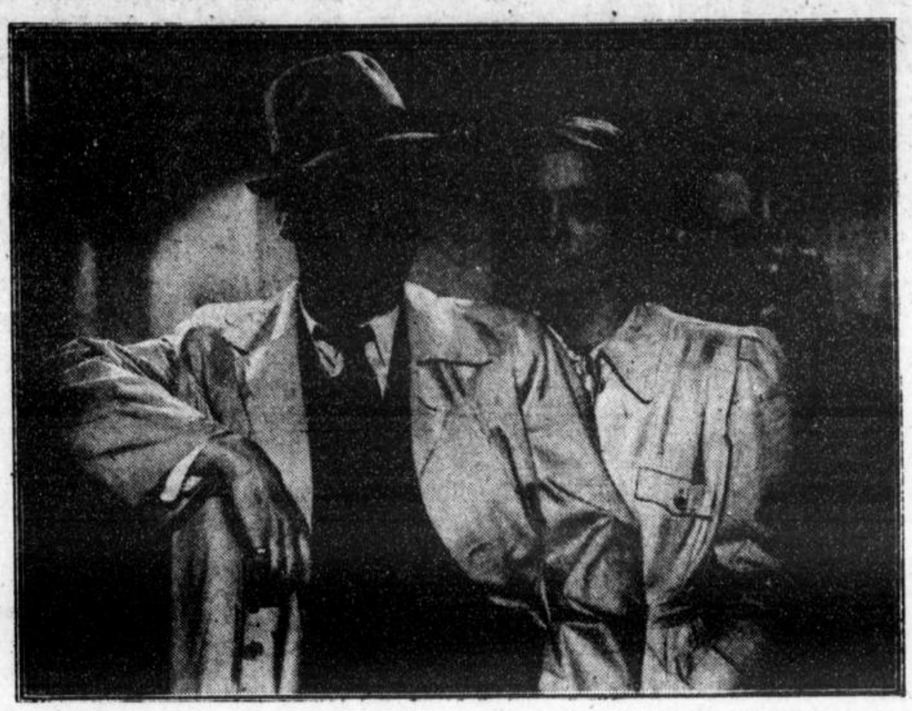
Achtundvierzig Stunden später schmieden die Verbrecher des britischen Geheimdienstes neue Pläne. Sie wollen um jeden Preis wissen, was im Deutschland Adolf Hitlers geschaffen wurde, wollen den Stand der Aufrüstung kennenlernen, koste es, was es wolle!

Von diesem Augenblick an wächst die Spannung von Szene zu Szene und erreicht Höhepunkte, die schwer zu beschreiben sind. Kurt Heuser, der Verfasser einer Reihe bekannter Terrafilme, schrieb das Drehbuch nach einer Idee von G. C. Klaren. Das Material lieferte ihm, es sei ausdrücklich betont — leider! — die Wirklichkeit. Arthur Maria Rabenalt, der diesen Film inszenierte, hat es verstanden, die Handlung so abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten. Ihm ist es in erster Linie zu danken, daß das Publikum in atemloser Spannung zum Miterleben all der Umtriebe und Verbrechen, zum Miterleben des fürchterlichen Untergangs der Schuldigen wurde. Das Kapitel Werkspionage wird überaus glaubhaft geschildert und zeigt, wie raffiniert unsere Gegner ihre Aufgaben lösen, ganz gleich, ob dabei Menschen vor die Hunde gehen. Es hat unseres Erachtens keinen Zweck, den Inhalt dieses packenden Films in allen Einzelheiten zu schildern, denn damit tun wir den hoffentlich noch sehr zahlreichen Besuchern der Vorführungen wirklich keinen Gefallen, im Gegenteil, wir wollen das Interesse steigern, damit der letzte Volksgenosse die Gefahren einer leichtfertigen Handlungsweise erkennt. Und auch die Tätigkeit der deutschen Spionageabwehr wollen wir nur andeuten und verraten, daß unsere Gegner sich darauf verlassen können: in Deutschland werden Staatsfeinde und im Solde einer auswärtigen Macht stehende Verbrecher rücksichtslos ausgerottet. Dieser Film erfüllt eine hohe vaterländische Mission, er klärt den letzten Deutschen auf, wie wichtig es ist, stets daran zu denken: „Achtung! Feind hört mit!"

Für die Verkörperung der Hauptrollen wurde eine Reihe bekannter und bewährter Darsteller eingesetzt. Wir nennen Michael Bohnen als Betriebsführer Kettwig, Christian Kayßler als Chefkonstrukteur, Josef Sieber als Werkmeister, Rolf Weih als Ingenieur, René Deltgen als Agent Englands und Ernst Waldow sowie Rudolf Schündler als Werkzeuge des Spions. Die weiblichen Hauptrollen spielen Kirsten Heiberg und Lotte Koch, letztere erscheint erstmalig in einem großen Film und verrät starkes Können.

Dieser Film will mehr als unterhalten, er stellt eine eindringliche Mahnung an alle dar, daß Spionage kein romantischer Spuk, sondern eine todernste Angelegenheit ist. Wer diesen Film sah, hat viel gelernt!

August Koch.



„Achtung! Feind hört mit!" heißt der neue Film der Terra, und schon sein Titel sagt uns, daß es um große und entscheidende Dinge geht. Rolf Weih, Lotte Koch und eine Schar erfolgreicher Darsteller geben dem spannenden Film die starke Wirkung.

Filme, die wir sahen . . . / Aus den lippischen Lichtspielhäusern

Detmolder Lichtspiele: „Angelika." Einen sehr interessanten Fall von Kunstfälschung behandelt dieser Film, dem ein Originalstoff von Günter Rossoll zugrunde liegt, zu dem Kurt E. Walter das Drehbuch schrieb. Ein junger Künstler geht einen falschen Weg, der am Ende für ihn verhängnisvoll ausläuft. Es entwickelt sich eine Familientragödie, deren Leidtragende die Frau des Malers ist. Wir erleben einen stillen Kampf dieser Frau, wobei ihr Schweigen um die Ehre ihres Mannes sie auch vor der Oeffentlichkeit verurteilt. Das Ende des Films bringt die ausgleichende Gerechtigkeit zum Sieg. Dieser Film in seiner dramatischen Gestaltung wird jedem Besucher gefallen. Ganz hervorragend in ihren Rollen sind Olga Tschechowa, Friedrich Kayßler, Albrecht Schoenhals und Marina von Ditmar. Auch die übrigen Rollen sind sehr gut besetzt.

Palast-Theater Lemgo und Wittekind-Lichtspiele Schötmar: „Mein Mann darf es nicht wissen." Nach dem Bühnenstück „Flitterwochen" von Paul Helwig hat die Tobis mit diesem interessanten Film ein Lustspiel herausgebracht, das wieder einmal für zwei Stunden alle Lachmuskeln des Publikums in Tätigkeit setzt. Ein heimliches Ehepaar, ein komisches Brautpaar und die „böse Schwiegermutter", die aber am Schluß des Films gar nicht mehr so böse erscheint, stehen im Mittelpunkt der amüsanten Filmhandlung. Aber man muß sie erst bemogeln, bis es sich dann herausstellt, daß viel leichter zu mogeln ist, als aus der Mogelei wieder herauszukommen. In einer komischen Verquickung der Zufälle wirbeln die Dinge durcheinander. Freundschaft, die junge Ehe und junges Verlöbnis werden durcheinandergeschüttelt, daß sie fast dabei in die Brüche gehen aus Angst vor der Schwiegermutter, bis es sich herausstellt, daß diese selbst ein schlechtes Gewissen hat, das „genau so schwer" wiegt. Und so wird denn letzten Endes nicht nur ein Kompromiß gefunden, sondern alles ist auf einmal in schönster Ordnung. Neben Mady Rahl, Grete Weiser, Annemarie Holtz, Günther Lüders, Hans Nielsen, Fritz Odemar gehören noch viele andere bekannte Darsteller mit zu diesem „Komplott". (145)

Hansa-Lichtspiele Lemgo und Central-Lichtspiele Lage: „Wiener Geschichten." Geza von Bolvary, ein Regisseur, dem das Thema Ungarn und Wien ganz besonders liegt, hat diesen Wien-Film der Terra mit den eigenen Feinheiten ausgestattet, die nur der richtig auswerten kann, der Wien jahrelang kennt und in ihm gewirkt hat. — Wien um das Jahr 1905 — voll Frohsinn und Gemütlichkeit — in seiner naturgetreuen bürgerlichen Art in heiterem Rahmen zu erfassen, hat sich Geza von Bolvary in diesem Film zur Aufgabe gemacht. Man darf wohl sagen, daß ihm das vollkommen gelungen ist. Den Schauplatz der Handlung bildet ein Wiener Kaffeehaus, die bekanntlich in Wien so zahlreich sind, daß dem Fremden immer wieder diese Mittelpunkte des bürgerlichen Wiener Lebens besonders auffallen, die für jeden Wiener der Inbegriff der Unterhaltung, Zerstreuung und Bummelei sind. Er liest dort Zeitung, spielt Billard und Schach und findet daneben auch noch manche „süße Zerstreuung". Man kann sich vorstellen, daß unter diesen Umständen diese Kaffeehäuser oft der Tummelplatz interessanter Gestalten und Schicksale sind. Und dies Ganze ist in diesem amüsanten Film mit einer ebenso lustigen Handlung versehen, in der besonders Hans Moser und Paul Hörbiger in ihrer ganzen Echtheit die Ur-Wiener verkörpern. Als zwei Oberkellner stehen sie neben Marte Harell, der schönen Besitzerin des Cafés, im Mittelpunkt der lustigen Handlung. Weitere interessante Rollen sind von Olly Holzmann, Hedwig Bleibtreu, Oskar Sima, Egon von Jordan und Hans Schott-Schöbinger besetzt, die ebenfalls in hohem Maße dazu beitragen, daß das alte Wien in voller Natürlichkeit wieder in diesem Film ersteht. (145)

Schauburg Blomberg: „Frau nach Maß." Die Frau nach Maß steht wohl bei jedem einmal auf dem Wunschzettel. Vielen geht der Wunsch in Erfüllung, vielen nicht. Doch das weiß man eben erst hinterher . . . Der junge Mann in diesem Film — Hans Söhnker spielt ihn — möchte auch eine Frau nach Maß: ein hübsches, liebes Hausmütterchen, das sich für ihn, für den Küchenherd und für den Hühnerhof interessiert. Er glaubt gefunden zu haben, was ihn glücklich machen soll, aber da überrascht ihn die Verlobte am Polterabend mit dem Geständnis, sie habe heimlich . . . Aber nein, das wollen wir hier nicht vorwegnehmen! Der Polterabend endet mit Getöse und mit einem Katzenjammer, und dann entschließt sich der verlassene Bräutigam, nun erst recht „die" Frau nach Maß zu heiraten. Er tut's, und wir werden Zeugen seines Glücks. Lenn Marenbach spielt die Frau nach Maß. Sie spielt sie wirklich, überrascht ihn und uns mit immer neuen Zügen, neuen Einfällen. Helmuth Käudner, der den Film schrieb, hat selbst Witz genug, aus jeder Episode einen köstlichen Einfall zu machen.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Sport, Musik und viele Spenden!

Die im NS.-Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Turn- und Sportvereine, einschließlich Schützen und Kegler, hatten sich am Wochenende, ganz besonders aber am gestrigen Sonntag, zum Gelingen der 1. Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes in der Stadt Detmold in vorbildlicher Weise eingesetzt und dabei einen klingenden Erfolg zu verzeichnen, der kühne Hoffnungen bei weitem übertroffen hat.

Nach der Straßensammlung am Sonnabend stand am Sonntag Detmolds Straßenbild im Zeichen der verschiedensten Darbietungen. Neuartig war das Kegeln auf der Bruchstraße, wo es allerdings nur wenigen gelang, „alle Neune" umzulegen, weil viele die Tücke der Straße nicht beachtet hatten. Hochbetrieb herrschte vom frühen Vormittag bis zum Zeitpunkt der Verdunkelung auf dem Scheibenstand der Schützen vor dem Rathaus, wo über 1 000 Detmolder mehr als 10 000 Kugeln verschossen und damit zur Steigerung des Spendenaufkommens beitrugen. Viel Anklang fand ein großes Konzert des Musikkorps einer Wehrmachteinheit vor dem Rathaus. Hier fanden auch die vielseitigen Darbietungen Detmolder Turner und Turnerinnen großen Anklang. Ein Fußballspiel auf dem Arminplatz brachte gleichfalls eine gute Einnahme, und da bis zum Abend die Männer und Frauen mit den roten Sammelbüchsen unermüdlich auf Straßen und Plätzen tätig waren, gab es am Abend bei der Zählung der Spenden im „Haus der Deutschen Arbeit" viele freudige Gesichter zu sehen.

Dieser Sonntag mit Sport, Musik und vielen Spenden hat unter Beweis gestellt, daß die Opferfreudigkeit der Detmolder Bevölkerung, wie schon so oft erlebt, beständig ist und hoffentlich immer so bleiben wird!

Glück am späten Abend. Als am Wochenende, kurz vor der Polizeistunde, der braune Glücksmann noch eine Gaststätte an der Exterstraße aufsuchte und dort seine letzten Lose zum Kauf anbot, griff ein Soldat in den Kasten, öffnete das Los und hatte 50 RM. gewonnen.

Horn

Gauredner Heine sprach vor der Ortsgruppe. Auf Einladung der Ortsgruppe der NSDAP. sprach am vergangenen Mittwoch Gauredner Heine aus dem Gau Steiermark im Saale des Hotels zur Post. Der Redner schilderte in packender Weise seine Erlebnisse als Soldat und würdigte bei dieser Gelegenheit die stolzen Waffentaten der deutschen Wehrmacht. Die bekannten Bierbankstrategen mußten sich bittere Wahrheiten sagen lassen, denn nicht am Biertisch, sondern an der Front fallen die Entscheidungen! Die Zuhörer folgten den Ausführungen mit steigendem Interesse und dankten dem Redner für seinen neuartigen Vortrag mit großem Beifall. Als Dank der Ortsgruppe für diesen erlebnisreichen Abend wurde dem Redner als Anerkennung und gleichzeitig zum Andenken ein schönes Bild der Stadt Horn überreicht. (22)

Gemeinschaftsabend der Frauen. In einem am Donnerstag abgehaltenen Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk konnte die Ortsgruppe die Gaurednerin Pgn. Käte Hamelmann als Gast begrüßen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache wurden Lieder zum Vortrag gebracht und Gedichte gesprochen. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Rede der Gaurednerin, die den wechselvollen Lauf der deutschen Geschichte klar herausstellte und jene Machenschaften geißelte, die das deutsche Volk immer wieder in Kriege verwickelten. Die Zuhörerinnen folgten den lehrreichen Ausführungen mit großem Interesse und dankten durch langanhaltenden Beifall. (22)

Bad Salzuflen

NS.-Frauenschaft (Deutsches Frauenwerk), Ortsgruppen Bad Salzuflen-Kurpark und -Markt. Am Mittwoch, 19.30 Uhr, findet im Hotel Luisenhof ein Gemeinschaftsabend beider Ortsgruppen statt, an dem Parteigenosse Betz (Detmold) über ein zeitgemäßes Thema sprechen wird. Alle Mitglieder der Partei, der angeschlossenen Verbände sowie alle Volksgenossen und -genossinnen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. Die Teilnehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Bestandene Reifeprüfung. Nach Bestehen der am Freitag unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors an der Städtischen Oberschule für Jungen abgehaltenen Herbstreifeprüfung wurde dem Prüfling Wilhelm Nacke aus Ehrsen das Zeugnis der Reife zugesprochen.

Lemgo

Auch die Sauerstraße ist gesperrt. In der letzten Zeit konnten wir des öfteren beobachten, daß die Sauerstraße zwischen der Echternstraße und Mittelstraße noch immer von Radfahrern befahren wird. Wie das angebrachte Verkehrsschild besagt, ist die Straße für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Daß dazu auch Fahrräder gehören, wird besonders betont. Wir möchten deshalb die Radfahrer auf dieses Verbot aufmerksam machen, damit sie nicht einmal unverhofft in Strafe genommen werden. (145)

Lage

Erleichterungen für das Publikum. Wegen der starken Beanspruchung des Wirtschaftsamtes durch die Ausstellung der neuen Kleiderkarten ist ein Teil des Amtes in das Rathaus verlegt worden. Der in letzter Zeit geschaffene Raum im Rathaus kommt jetzt schon der Verwaltung zugute. Demnächst werden einige der bisher im Dachgeschoß untergebrachten Amtsstellen (Meldeamt, Polizeiverwaltung) in das untere Geschoß verlegt werden. Dem Publikum wird damit eine weitere Erleichterung geschaffen, zumal gerade diese Stellen von vielen Personen täglich aufgesucht werden müssen. (75)

Aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Wilhelm Stille, Sohn des Kriegsinvaliden Wilhelm Stille aus Wüsten, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Unteroffizier Heinrich Beinker, Sohn der Witwe Luise Beinker aus Diestelbruch Nr. 14, zeichnete sich bei den Kämpfen im Westen durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Briefkasten

Blomberg 121, 212 u. N. 100/101. Anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brüßner: Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Anzeigenteil

Gute Belohnung! Am Sonntag verlor eine Familie aus Hannover auf dem Wege von **Bad Meinberg** in Richtung **Blomberg**-**Hameln** eine schwarze Einkaufstasche und schwarze Handtasche, in der sich wertvoller Schmuck, drei Sparkassenbücher, mehrere Kofferschlüssel und Bescheinigungen über erhaltene Lebensmittelkarten befanden. Der Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen gute Belohnung im **Fremdenheim Frau Förster, Bad Meinberg**, Telephon 284, abzugeben.

Graue Haare verschwinden
durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau". - In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! - Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten u. Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-Flasche, Monate ausreich., RM. 3.50. Alleinverk.: Marktdrogerie Carl Köhler, Detmold

Sturm-Tropfen
Radikal-Mittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen
Von verblüffend. Wirkung. Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Nur zu haben
Drogerie Petri
Detmold, Bruchstraße 10